

Der gesunde Menschenverstand und die Friedensbewegungen

Autor(en): **Riess, Curt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **110 (1984)**

Heft 29

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-612762>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der gesunde Menschenverstand und die Friedensbewegungen

Als Kindern, die sich oft stritten, wurde uns von der Mutter immer wieder die Frage gestellt: «Wer hat angefangen?» Diese Frage könnte man sicher heute auf die Atomrüstung – respektive Nachrüstung bezugnehmend wieder stellen.

Natürlich die Russen. Eigentlich haben sie nie aufgehört. Diejenigen, die alt genug sind, können sich erinnern, dass nach Beendigung des Zweiten Weltkrieges die Amerikaner gar nicht schnell genug ihre Truppen nach Hause zurückführen und wieder in Zivilisten verwandeln konnten. Für sie war die Angelegenheit erledigt. Für die Russen nicht. Sie liessen die Rote Armee in voller Stärke teils in «ihren» besetzten Ländern, teils an der Grenze stehen. Von Abrüstung war damals keine Rede bei ihnen.

Von atomarer Aufrüstung war damals noch keine Rede. Wann sie in der Sowjetunion begann, wissen wohl nur die Russen selbst und die westlichen Geheimdienste. Im Westen wurde offiziell das erste Mal, wenn auch nur andeutungsweise, 1966 im Bundestag davon gesprochen, und zwar vom

SPD-Politiker Carlo Schmid. Das musste die breite Öffentlichkeit nicht unbedingt zur Kenntnis nehmen, um so mehr aber die Feststellung von Helmut Schmidt, die Sowjetunion rüste atomar auf, und zwar in gefährlichem Tempo und Ausmass. Das war 1977.

Gefährlich für wen oder was? Doch wohl jedenfalls für den Frieden. Bildeten sich daraufhin Friedensbewegungen in Deutschland oder sonstwo im Westen? Wo waren damals die Herren Böll, Grass, Jungk, Bastian, Alberts, um nur einige wenige zu nennen? Redeten sie? Protestierten sie? Sie schwiegen sich aus.

Warum eigentlich? Wenn ihnen der Friede so sehr am Herzen liegt und wohl auch damals lag! Sie begannen noch sehr lange nicht, sich zu rühren. Da mussten erst

die Amerikaner kommen, die mit Schrecken erkannten, dass die Russen sie atomar überrundet hatten. Immer noch unter dem Schweigen der um Frieden Besorgten.

Die Russen schwiegen aber nicht mehr, als die Nato die Nachrüstung beschloss und auch, US-Atomwaffen in Europa zu stationieren. Wie? Sie, die Russen, sollten nicht mehr die einzige Drohung darstellen wie in den vergangenen Jahren in Ungarn, in der Tschechoslowakei und neuerdings in Polen? Das durfte nicht sein!

Und sie proklamierten, der Westen gefährde den Frieden. Und nun begannen die Friedensbewegungen aus dem Boden zu spriessen, die erst einmal gegen die westliche Nachrüstung Front machten – der Slogan: «Keine Atomwaffen in Ost und West!» kam erst viel später auf und ist für die Russen ohne praktische Be-

deutung. Was vermögen schon protestierende Friedensgruppen in der westdeutschen Provinz gegen sie? In der DDR zum Beispiel wurden ihre schwachen Versuche zu demonstrieren sofort von der Polizei aufgelöst. Im Westen hingegen ... Nun, hier soll nicht behauptet werden, dass die so rapide wachsenden Friedensbewegungen nicht spontan wachsen, sondern von aussen «gestützt» werden. Sicher meint das Fussvolk es ehrlich. Es glaubt an die Gefährdung des Friedens durch die Amerikaner, die ja bekanntlich auch das unschuldige Afghanistan überfallen haben.

Aber diejenigen, die ihnen das täglich und stündlich einflüstern? Auch sie Opfer der Propaganda, ihrer eigenen Propaganda? Der sowjetischen Propaganda? Und wenn sie nun gar keine Opfer sind! Wenn sie, die so lange geschwiegen haben und jetzt so laut schreien, es vielleicht doch nicht tun, weil sie so plötzlich von der Kriegsgefahr, die sie jahrelang nicht gespürt haben, überzeugt sind ...

Der gesunde Menschenverstand müsste uns freilich sagen ...

Der heitere Schnappschuss



Die Qual der Wahl ...

Photo: Georg Engeli, Rorschacherberg

99.90

Waren werden auffallend häufig nicht für eine runde Zahl von Franken angeboten, nicht etwa für 100, 50 oder 30 Franken, sondern für 99.90, 49.90 oder 29.90. Dahinter steckt natürlich eine Schlaumeierei der Verkaufspsychologie; diese nimmt offenbar an, ein Kaufwilliger beisse eher an, wenn eine Ware nicht für 100, sondern für 99.90 angeboten werde, denn die Zahl 100 mute we-

sentlich höher an als 99.90; 49.90 zahle man lieber als 50 und so weiter. Ist es wirklich so, dass ein Käufer glaubt, billiger zu fahren, wenn er auf eine Hunderternote 10 Rapplein zurückerhält, für die er allenfalls einen Kaugummi kaufen kann? Muss man die Käufer für so dumm halten, dass sie auf solch ein Tricklein hereinfallen? Was mich betrifft, so ziehe ich einen einfachen Preis von 100, 50 oder 30 Franken dem bauernfängerischen 99.90, 49.90 oder 29.90 vor. *EN*

Weinschwemme

Die Westschweizer, zumal die Walliser, befürchten laut Pressemeldung eine neue Superernte 1984. Noch füllt die Ernte 83 im Wallis, 80 Millionen Liter, «jedes Fass, alle Zisternenwagen und sogar Schwimmbassins». Nun ja, ganz abgesehen von möglichen Lagerungsunterstützungen durch den Bund, es sollen noch etwa 300 000 Badewannen frei sein bei Schweizern, die bis Weihnachten 1985 aufs Samstagbad verzichten wollen und gern bereit sind, den Wein, den sie zu reichlich bemessenen Preisen kaufen werden, vorher noch gratis zu lagern. *fhz*

Lösung

Wie kann man die Russen veranlassen, sich aus Afghanistan zurückzuziehen? Indem man die Amerikaner dort Olympische Spiele organisieren lässt! *Richi*

Us em
Innerrhoder
Witztröckli



SKeiefräuli ischt e gueti Weecheri (Stickerin) gsee. Sie het emool e oovetaasered (sehr) nobli Chondschaft bi ere deheem uff Bsuech gkhaa. Zom Zvesperesse hets ehre uuftished, Kafi, Brod, Schmalz ond ... (wie säät mer etz au no seb nöbler Woot för Latweri? hett si noigsinned) ebe jo, nehd no wacker, Kafi, Brod, Schmalz ond Viktori-a.» *Sebedoni*

REKLAME

Warum

ignorieren Sie nicht diese Inserate und kommen trotzdem?

Ines und Paul Gmür
Albergo Brè Paese
6911 Brè s. Lugano
Tel. 091/51 47 61